

# **Heilsein ist der natürliche Zustand des Menschen**

## **Vom Geheimnis des Heilens**

Vortrag auf Gut Sauntsdorf, den 1. Mai 2013

### ***Heilsein ist der natürliche Zustand des Menschen***

*Heilsein ist der natürliche Zustand des Menschen.*

Heilsein meint dabei nicht die Abwesenheit von Krankheitssymptomen, sondern die essenzielle Verbundenheit des Menschen mit der Quelle des Lebens und allen aus ihr hervorgehenden Erscheinungsformen. Völlig unabhängig von den äußeren Umständen des Lebens, unabhängig von der körperlichen und psychischen Verfassung kann sich der Mensch in der zeitlosen Gegenwart als eins erfahren und erkennen – in einem solchen Moment des unmittelbaren Hier und Jetzt ist alles da, nichts fehlt – das Leben ist, wie es ist, vollkommen.

Wenn Sie fragen, wo und wann ist denn diese zeitlose Gegenwart, dann möchte ich Sie gleich zu Beginn zu einem kleinen Experiment einladen. Schließen Sie für eine kurze Weile Ihre Augen und versuchen sie, ganz entspannt zu sitzen. Achten Sie nun auf Ihren Atem. Beobachten Sie, wie Sie einatmen und ausatmen. Nur beobachten – Sie müssen nichts mit dem Atem tun – ihn nicht forcieren oder manipulieren. Er geht ganz von allein, ohne Ihr Zutun. Ganz spontan. Besser könnten wir sagen: Es atmet ganz von allein. Es atmet.

Nun achten Sie auf die Pause zwischen Einatmen und Ausatmen. Unser natürlicher Atemrhythmus macht immer eine kleine Pause dazwischen. Achten Sie also auf das Dazwischen. Da ist keine Bewegung, keine Erscheinung ... da ist nur Pause ... Stille ... Stille ... nichts. Lassen Sie sich in diese Stille fallen, die zwischen den Atemzügen liegt. Eine Stille, die nicht die Abwesenheit von Geräuschen ist, sondern eine STILLE, aus der heraus jedes Geräusch emporsteigt und wieder in sie zurückfällt. Die STILLE hinter der Stille.

Sie hat den Geschmack der zeitlosen Gegenwart. Da ist kein Machen, Wollen oder Müssen – da ist einfach nur Sein. Wenn Sie diesen Augenblick der Stille zwischen den Atemzügen verlängern, dann ist das wie in der Meditation.

Bitte öffnen Sie wieder Ihre Augen. Kommen Sie mit Ihrer Aufmerksamkeit wieder in die äußere Welt, in diesen Raum zurück.

Dieser kleine, stille Zwischenraum führt uns unmittelbar in das Hier und Jetzt, in die zeitlose Gegenwart hinein. Sie können ein Leben aus dem kleinen stillen Zwischenraum heraus führen. In allem, was sie tun, können Sie diese Stille finden, die dazwischen liegt. Sie finden Sie *zwischen zwei* Gedanken, *zwischen zwei* Handlungen, *zwischen zwei* Geräuschen, *zwischen zwei* Eindrücken ... überall finden Sie zwischen den Erscheinungen, die wir als Realität, als reale Welt, bezeichnen, die Stille. Alles, was je erscheint, was kommt und geht, kommt aus der Stille und fällt in sie zurück.

Die Stille ist der Geschmack des einfachen Daseins – des natürlichen Zustands des Menschen. So ist das in sich selbst ruhende Dasein der Zustand des Heilseins.

Gesundheit und Krankheit sind in einer anderen Dimension als dieses Heilsein. Sie unterliegen dem steten Kommen und Gehen aller äußeren Erscheinungsformen. Heilsein liegt jenseits davon und transzendiert Gesundheit und Krankheit. Man kann gesund sein und sich nicht heil und ganz fühlen – und man kann krank sein und sich dabei durchaus als ganz und heil empfinden.

### ***Heilung ist der natürliche Zustand des Menschen***

*Auch Heilung ist der natürliche Zustand des Menschen* – und geschieht ständig ganz von allein und völlig unbemerkt in jedem und jeder von uns. In diesem Augenblick, in dem Sie meinen Worten folgen, geschieht von Ihnen völlig unbemerkt Heilung in Ihnen selbst. Unsere Körpersysteme sorgen unablässig für unser gesundheitliches Gleichgewicht – im Wachen wie im Schlafen. Es sind Ihre eigenen Selbstheilungskräfte, die dafür sorgen, dass Knochen nach einer Fraktur wieder zusammenwachsen oder Wunden und Infekte heilen. Auf der molekularen Ebene haben die Wissenschaftler viele der biochemischen und biophysikalischen Mechanismen solcher Heilungsvorgänge erforschen und beschreiben können. Dennoch bleibt die Frage, welche geheimnisvolle Kraft diese Mechanismen, die bei Heilung in Gang gesetzt werden, konzipiert, steuert und koordiniert. Welche Intelligenz, die wir so pauschal und völlig vereinfachend „Selbstheilungskräfte“ nennen, ist da am Wirken? Die Moleküle selbst sind nicht intelligent. Woher weiß der Körper, wo er Zellen auf- oder abbauen muss, und welche Art der Zellen gebildet werden sollen? Warum erschafft der Organismus

ausdifferenzierte Magenzellen im Magen und Nervenzellen im Gehirn? Warum bildet er Magenzellen ausschließlich im Magen und nicht etwa im Gehirn oder anderswo? Und warum hält sich die Zellbildung an die körperlichen Begrenzungen? Solche Fragen werden in der Wissenschaft kaum gestellt und sind noch völlig unbeantwortet.

Jenseits unserer molekularen Existenz scheint es eine immaterielle Existenz zu geben: Ist sie von gleicher Natur wie der intelligente Geist von dem der Physiker und Nobelpreisträger *Max Planck* gesprochen hat, als er sagte: „Es gibt keine Materie an sich“ ... Hinter der Materie „müssen wir einen bewussten Geist annehmen. Dieser Geist ist der Urgrund der Materie.“<sup>1</sup>

Unsere Selbstheilungskräfte sind umfassender und kraftvoller, als wir es uns gewöhnlich vorstellen. Sie sorgen zum Beispiel dafür, dass tagtäglich ständig anfallende Krebszellen aus dem Körper eliminiert werden, bevor sich ein Krebswachstum verfestigen kann. Millionen Krebszellen fallen jeden Tag in jedem gesunden Menschen an. Aber auch wenn eine Krebserkrankung entstanden ist, ja selbst wenn Krebs schon gestreut ist und Metastasen im Organismus verursacht hat, sind die Selbstheilungskräfte noch in der Lage, die Krankheit umzukehren. Keine medizinische Therapie würde ohne diese Eigenschaft unseres Organismus greifen können – jede Therapie ist auf die Mithilfe des Selbstheilungspotenzials des betroffenen Menschen angewiesen.

Wie machtvoll dieses Potenzial ist, lässt sich beispielsweise an den sogenannten Spontanheilungen von Krebserkrankungen ablesen. Der Psychoonkologe und Forscher *Herbert Kappauf* hat den derzeitigen Stand der Forschung über Spontanheilungen bei Krebs, einschließlich sehr gut dokumentierter Einzelfallberichte, in seinem Buch „Wunder sind möglich – Spontanheilungen bei Krebs“ publiziert.<sup>2</sup> Einige Krebsarten haben statistisch eine Spontanheilungsrate zwischen 1-20 Prozent. Neuroblastome, das sind Tumore des Nervensystems, und die Akute Leukämie bei Menschen mit Down-Syndrom sogar über 80 Prozent. Das sind die Statistiken und Heilungschancen ohne medizinische Therapie. Betrachtet man alle Arten von Krebserkrankungen, dann heilen unter medizinischer Behandlung heute über die Hälfte aller Erkrankten.

Die klassische Schulmedizin beschreibt eine Reihe sogenannter Risikofaktoren wie zum Beispiel Übergewicht oder erhöhte Werte von Blutdruck, Blutzucker, Cholesterin und Harnsäure. Sie werden als Schlüsselfaktoren für die Entwicklung der großen

---

<sup>1</sup> Max Planck 1944 in einem Vortrag über "Das Wesen der Materie"

<sup>2</sup> Herbert Kappauf, Kreuz Verlag 2011

Volkserkrankungen wie Herz-Kreislauf-Erkrankungen, Schlaganfall, Gicht oder Diabetes mellitus dargestellt. Seit einigen Jahren mehren sich allerdings die Erkenntnisse, dass den meisten Krankheiten ein komplexes Zusammenwirken unterschiedlichster Faktoren zugrunde liegt, die weit über die organischen Aspekte hinausgehen. Die psychische Verfassung, die Lebensumstände, die soziale Einbettung, ein Leben in Armut oder Hoffnungslosigkeit, Verlust von Arbeit und Fragen von Sinn und Bedeutung der eigenen Existenz weben einen komplexen Hintergrund, der für die Entwicklung und den Verlauf von Krankheit ausschlaggebend ist. Medizinische Disziplinen wie die Psychosomatik, die Psychoonkologie, die Neurobiologie und die Placebo-Forschung tragen inzwischen fundamental zum Wissen über solche Vorgänge und Zusammenhänge bei.

So ist inzwischen unzweifelhaft klar, dass sich die Einstellungen und Haltungen der Patienten, aber auch der Ärzte und Ärztinnen, auf den Erfolg einer Krankheitsbewältigung eminent auswirken. Glaubenssätze und Überzeugungen können je nach dem fördernd oder hindernd für einen Heilungsprozess sein. Besonders stark wirkt sich die emotionale Situation auf die physischen Prozesse aus, wie zum Beispiel Ängste, Trauer, Wut oder Resignation, die die Selbstheilungskräfte behindern können, oder andererseits Freude, Zuversicht, einen Lebenssinn spüren, Geborgenheit und Liebe, die sie aktivieren und unterstützen.

Was auch immer im Hintergrund einer Erkrankung stehen mag, so ist es nie eine Frage der Schuld. Sich selbst die Schuld an der Entstehung einer Krankheit zuzuschreiben, sie gar als gerechte Strafe für vermeintliche Fehler zu betrachten, ist eine absolut irrtümliche Einschätzung, die jeder Grundlage entbehrt. Niemand ist je an seiner Erkrankung schuld. Stattdessen kann eine Krankheit jedoch zu hilfreichen Fragestellungen führen wie etwa: Wohin führt mich die Krankheit, da sie nun einmal da ist? Wovon will sie mich möglicherweise sogar heilen?

Die Forschungszweige, die sich mit den psychologischen Zusammenhängen auseinandersetzen, arbeiten alle nach mechanistisch-molekularen Wissenschaftsmodellen, die Zusammenhänge nur in einem linearen, kausalen Kontext erkennen und bewerten können und die auf einem materiellen Weltbild basieren. Es stellt sich hier bereits die Frage, ob eine offensichtliche, den materiellen Organismus steuernde Intelligenz in dieser Art von Wissenschaftsmodus und Erkenntnistheorie überhaupt fassbar und erklärbar ist. Lässt sich die Verbindung von Bewusstsein und Materie überhaupt molekular, mechanistisch und linear begreifen? Dies würde zumindest voraussetzen, dass alle Zusammenhänge und Wirkungen *innerhalb* des Bewusstseins

und Körpers *ein und derselben* Person stattfinden. Dagegen gibt es jedoch eine Vielzahl von Befunden und Forschungsergebnissen, die zeigen, dass Bewusstsein auch zwischen zwei Personen wirkt.

Viele von Ihnen können das sicherlich auch aus den eigenen Erfahrungen bestätigen – zum Beispiel, wenn Sie sich auf eine andere Person „einschwingen“, in einem nahen und vertieften Kontakt sind, dann geschieht es leicht, dass man die Gedanken oder Gefühle des anderen spürt und wahrnimmt. Ohne darüber gesprochen zu haben.

Nun kann das Bewusstsein eines Menschen sogar auch auf den physischen Organismus einer anderen Person wirken. Dafür gibt es inzwischen zahllose Studien. Um nur ein Beispiel zu nennen, das eine große therapeutische Relevanz hat, möchte ich die Non-Contact-Therapeutic-Touch-Methode erwähnen, die seit Jahren von Tausenden von Krankenschwestern und -pflegern in den USA praktiziert wird und die mit höchstem Wissenschaftsstandard als hoch signifikant wirksam bewiesen wurde. Die Therapeuten halten ihre Hände, ohne zu berühren, über das erkrankte Körperareal, zum Beispiel über eine schmerzende Stelle oder eine Hautwunde. Die Schmerzen werden stärker und schneller reduziert und die Wunden heilen schneller, als wenn sie allein mit den Mitteln der konventionellen Medizin behandelt worden wären.

Dieses Phänomen und zahllose andere gleicher Art lassen sich nicht mit der reinen Korpuskeltheorie der klassischen Wissenschaften erklären, geschweige denn erforschen. Denn hier wirkt klar das Bewusstsein eines Menschen auf den physischen Körper eines anderen. Und dasselbe geschieht, wenn man für Menschen um Gesundheit betet, wie viele Gebetsstudien zeigen, selbst wenn zwischen Betenden und denen, für die gebetet wird, Kontinente liegen, oder einfach auch nur, wenn man als Arzt oder Therapeut in Präsenz und in einer heilsamen Haltung mit einem kranken Menschen ist.

Die nonlokale Wirkung von Geist und Materie braucht neue, umfassendere Modelle, um diese Phänomene erklären zu können – wie zum Beispiel die Feldtheorien, die systemischen Theorien, die integralen Theorien oder die Quantenphysik.

### **Ebenen der Heilung**

So geschieht Heilung auf unterschiedlichen Ebenen:

- Auf einer **dualen Ebene**

- Lokal: Das wirkende Prinzip ist die Materie und die Wirkweise ist mechanisch, linear und kausal. Wie bei einem Reflex: Ein Schlag auf die Sehne und das Bein streckt sich.  
In diesem Modus wird das Bewusstsein als eine *Folge* von Materie angesehen und wird über das Gehirn entstehend verstanden. Diese Ebene ist die einzige, die von der Schulmedizin akzeptiert wird.
- Nonlokal: Das wirkende Prinzip ist Bewusstsein, das Raum und Zeit transzendiert und *innerhalb* von Personen und *zwischen* Person wirkt. Wie am Beispiel der Non-Contact-Therapeutic-Touch-Methode und des Gebets.
- Auf einer die duale Ebene transzendierenden **nondualen Ebene**
  - Hier geschieht die Essenz der Heilung in einer Sphäre der Nondualität – in präsenter Gegenwärtigkeit und nicht bedingter Liebe.

### **Heilung eines Krebsendstadiums – wenn nichts anderes mehr zählt als der Lebenstraum**

Der Einfluss der psychischen Verfassung ist außerordentlich bedeutsam für jeden Heilungsprozess. Er entspricht einem Bewusstseinszustand der betroffenen Person selbst und findet auf der lokalen und dualen Ebene statt. Ein eindrucksvolles Beispiel dafür ist die Krebsheilung von *Kurt Peipe*, dessen Heilungsgeschichte inzwischen auch als Buch veröffentlicht ist.<sup>3</sup>

*Kurt Peipe* war an Darmkrebs erkrankt und entschied sich für eine Behandlung mit alternativen Methoden. Zwei Jahre nach der Erstdiagnose hatte sich der Krebs im ganzen Körper ausgebreitet. Im Krankenhaus sollte er operiert werden, der Chirurg machte aber nach dem ersten Blick in den Bauch die Bauchdecke wieder zu. Mit den Worten: Man könne nichts mehr für ihn tun, wurde er entlassen. Erst wenn die Schmerzen zu stark würden, sollte er wiederkommen.

Nun hatte *Kurt Peipe* einen alten Lebenstraum. Er wollte schon immer einmal zu Fuß nach Rom pilgern. Und wenn nicht jetzt, wann dann? Er reiste an die deutsch-dänische Grenze und begann seine Wanderung – über 3500 Kilometer nach Rom. Es war hart: Mit fünfunddreißig Kilogramm Gepäck einschließlich Zelt, mit massiven Schmerzen, kaum

---

<sup>3</sup> Kurt Peipe: Dem Leben auf den Fersen. Droemer 2008  
Vortrag: Heilsein – natürlicher Zustand des Menschen. Dr. K.-D. Platsch, Sauntdorf am 1.5.13, S.: 6

vorhandener Kraft und extrem kurzatmig, weil er aufgrund seines Krebses ausgesprochen blutarm war, machte er sich auf den Weg. Zur Nacht fragte er, wo er sein Zelt aufstellen könnte, und er schildert viele Begegnungen mit Menschen auf diesem Weg. Als er kurz vor Rom war, las ich von seiner Geschichte erstmals in einer Tageszeitung. In Rom angekommen, hatte sich der Krebs vollständig zurückgezogen. Er fühlte sich so fit, stark und gesund wie noch nie in seinem Leben zuvor.

Sie werden sich fragen: Wie ist das möglich? Niemand kann das in letzter Instanz wissen – wir stehen nur staunend und voller Demut davor ...

Für *Kurt Peipe* war es, dass er sich seinen Lebenstraum erfüllt hatte. Angesichts des Todes hörte er auf, faule Kompromisse zu machen, wie er sie zu oft in seinem Leben gemacht hatte. Er spürte eine tiefe Lebensfreude, als er seinem Traum folgte. Diese Freude war es, die ihn über alle körperlichen, emotionalen und mentalen Schwierigkeiten hinwegtrug. Er spürte, dass er erstmalig *sein* Leben lebte – und in größter Übereinstimmung mit sich selbst war. Er musste und wollte auf nichts anderes mehr Rücksicht nehmen – und so nahm er das erste Mal überhaupt auf sich selbst Rücksicht. Die Triebkraft hinter allem, was er tat, waren seine Leidenschaft und seine Lebensfreude. Sie führten ihn in ein pures Sein – ein Sein ohne Müssen, Sollen, Suchen, ohne Angst um Gesundheit und Existenz. Das alles lag hinter ihm: Er lebte nur für den Augenblick – in Präsenz und Dankbarkeit, in Freude und innerer Übereinstimmung mit sich und der Welt.

„Manchmal sitze ich einfach  
nur da und genieße das Zwitschern  
der Vögel im Morgengrauen“, sagt der Dalai Lama.

### **Im Zustand, nichts zu wollen, zu müssen, zu suchen ...**

Wer von Ihnen mag, dem schlage ich an dieser Stelle noch einmal eine kleine Übung vor. Ganz einfach.

Schließen Sie bitte wieder Ihre Augen und versuchen Sie, sich ganz zu entspannen. Sie müssen nichts tun ... Atmen Sie noch einmal bewusst tief ein und aus, um bei sich selbst anzukommen.

Nun stellen Sie sich vor, hier und jetzt verlangt niemand etwas von Ihnen – nicht einmal Sie von sich selbst! Sie können alles Streben, Wollen und Müssen für diesen Moment

hier und jetzt fallen lassen. Sie müssen nichts machen. Sie dürfen alles loslassen. Gehen Sie in dieses innere Bild. Lassen Sie es zu – und schauen Sie dann, was geschieht ...

...

Was geschieht mit Ihnen, wenn Sie nicht mehr müssen, nicht mehr irgendwie sein sollen, Sie nichts mehr suchen müssen oder besser werden müssen, weil nichts fehlt? Wie fühlen Sie sich jetzt, was geschieht mit Ihnen?

...

Das Besondere am Zustand des Loslassens ist, dass er unglaubliche Energie, zuvor gebundene Kraft, freisetzt. Durch all unsere selbstauferlegten Einschränkungen, in denen wir auf alles andere Rücksicht nehmen außer auf unsere eigenen vitalen Bedürfnisse, binden wir einen immensen Teil unserer Lebensenergie. Sie steht uns dann nicht mehr zur Verfügung. Das wirkt sich in allen Lebensbereichen aus, so dass wir oft an der Grenze unserer Kraft stehen und gerade noch mühsam den Anforderungen unseres täglichen Lebens entsprechen können.

Wenn ein großer Teil unserer Vitalkraft gebunden ist und nicht zur Verfügung steht, dann sind auch die Selbstheilungskräfte geschwächt – und wir werden so für alle möglichen Krankheiten anfällig. Andererseits, wenn alles, was zuvor an Kraft und Energie durch unsere beschränkenden Selbstüberzeugungen und Selbstbilder gebunden war, frei wird – durch das *Zulassen* dessen, was ist, und durch das *Loslassen* der kräftebindenden Überzeugungen und Haltungen, dann organisiert der physische Körper seine Gesundheit selbst.

*Kurt Peipe* folgte seinem Traum, seiner Leidenschaft und Lebensfreude – diese Triebkräfte konnten seine Ressourcen freisetzen und ihm das Leben wiederschenken.

Auch wenn *Kurt Peipes* Beispiel für die Wirkung der Psyche auf den physischen Körper steht und somit in der Ebene der Dualität, so wurzelt sie doch, wie überhaupt jede Heilung, in der tiefsten Lebensquelle – dort, wo der Mensch eins und ungetrennt von der Quelle und allem Leben existiert.



## **Heilung im Zustand einer Nahtoderfahrung – einer Bewusstseinsdimension nondualen Seins**

Die in Singapur geborene und in Hongkong aufgewachsene Inderin *Anita Moorjani* hat ebenfalls eine Krebskrankheit überlebt und ist seit einigen Jahren geheilt.<sup>4</sup> Der Ausgangspunkt ihrer Heilung war, dass der Krebs sie in eine Nahtoderfahrung führte, was ihren Heilungsprozess auslöste und katalysierte. Als Tochter indischer Eltern fühlte sich *Anita Moorjani* ihr Leben lang hin- und hergerissen zwischen den verschiedenen Kulturen und Religionen. Viele Jahre kämpfte sie darum, ihren eigenen Weg zu finden. Als eine nahe Freundin an Krebs starb, entwickelte sie eine tiefgehende, panische Angst davor, selbst Krebs zu bekommen. In allem – Ernährung, Sonnenstrahlung, Handy-Strahlung, Mikrowellen, Chemikalien oder Elektrosmog – sah sie eine Gefährdung und schränkte sich immer mehr ein. 2002 wurde dann bei ihr ein Lymphdrüsenkrebs – ein Morbus Hodgkin – diagnostiziert. Die empfohlene Chemotherapie lehnte sie ab, weil sie in ihr mehr Gefahren als Heilung argwöhnte. Viele alternative Behandlungen wie Traditionell Chinesische Medizin, Aryuvedische Medizin, Ernährungsumstellungen und anderes blieben erfolglos und eines Tages war ihr Körper völlig von Krebs durchsetzt. Mit einem beginnenden Organversagen fiel sie ins Koma und kam ins Krankenhaus auf eine Intensivstation.

Die Ärzte hatten keine Hoffnung mehr und waren sich sicher, sie würde in kurzer Zeit sterben. Für eine Behandlung, zum Beispiel mit einer Chemotherapie, war sie schon viel zu schwach. Ihre Organe würden das nicht mehr durchstehen. Im Sterben begriffen war sie nicht mehr ansprechbar und die Organe stellten allmählich ihre Funktion ein.

An dieser Schwelle des Todes, an der sie nach außen hin ohne Bewusstsein schien, durchlebte *Anita Moorjani* eine klassische Nahtoderfahrung. Sie erfuhr sich außerkörperlich als ein grenzenloses Bewusstsein. In diesem außerkörperlichen Zustand konnte sie sich grenzenlos ausdehnen und beliebig alles an jedem Ort wahrnehmen. So sah sie ihren eigenen Körper, um den sich die Ärzte bemühten und sich die Angehörigen angstvoll sorgten. Sie nahm Ärzte und Krankenschwestern in anderen Räumen und Stockwerken wahr und registrierte ihre Gespräche. Sie sah ihren jüngeren Bruder in einem Flugzeug anreisen, der voller Sorge war, ob er es noch schaffe, bei ihr anzukommen, solange sie noch lebte. In ihrem Buch schreibt sie: „Hier bin ich ohne meinen Körper, meine Rassenzugehörigkeit, Kultur, Religion oder Glaubensvorstel-

---

<sup>4</sup> Anita Moorjani: Heilung im Licht (Dying to be Me). Arkana 2012

lungen.“<sup>5</sup> ... „Ich wurde von der Erkenntnis überwältigt, dass Gott kein Lebewesen, sondern ein Seinszustand ist ... und dass ich mich jetzt in diesem Seinszustand befinde.“<sup>6</sup>

Sie erfuhr sich als grenzenloses Selbst, dessen körperliches, ortsgebundenes Ich nur eine winzige Facette des Ganzen ist. Ein grenzenloses Bewusstsein, das eins mit allem Bewusstsein ist. Sie erlebt sich selbst als „zentriert“ in dem Sinn, dass sie sich im Zentrum des kosmischen Netzes befand und sich dieser Position gewahr war. So wie jeder und jede andere sich auch im Zentrum des Kosmos befindet. In dieser Weite unseres grenzenlosen Seins scheint das persönliche Ich als eine kleine Facette auf und ist in jedem Moment von Gegenwärtigkeit eins mit ihr.

Mit den Worten des chinesischen Mystikers und Daoisten *Dschung Tse*: „Obwohl die Füße des Menschen nur einen winzigen Flecken Erde einnehmen, kann sich der Mensch auf der riesigen Erde im gesamten Raum bewegen, der zur Verfügung steht. Obwohl die menschliche Intelligenz nur einen kleinen Teil der gesamten Wahrheit durchdringt, kann der Mensch durch das, was er nicht durchdringt, begreifen, was der Himmel ist.“

Die Schwelle des Todes ist das Tor zur Freiheit. Alles, was uns je gebunden hat, muss in diesem Augenblick losgelassen werden. Dies zu üben, meint den Tod auf dem Kissen zu sterben – den Tod des kleinen Ich in der Meditation. Die Nahtoderfahrung ist die Erfahrung des großen Loslassens und der grenzenlosen Freiheit. So berichten Menschen, die diese Erfahrung gemacht haben, unisono von einer Sphäre bedingungsloser Liebe, überirdischen Lichts und Glückseligkeit. In dieser Sphäre gibt es kein Verlangen mehr zurückzukehren und, wenn die Menschen wieder ins Leben zurückkehren, dann haben sie für immer die Angst vor dem Tod verloren.

In diesem Gewahrsein der Grenzenlosigkeit und des Einsseins erkannte *Anita Moorjani*, dass sie die Wahl hatte, ins Leben zurückzukehren – und in diesem Fall, wusste sie, würde ihr Körper in rasender Geschwindigkeit wieder gesund werden – oder dort zu bleiben und ganz in der Weite des universalen Bewusstseins aufzugehen.

In der nondualen Dimension existieren die Dimensionen von Raum und Zeit nicht – alles ist gleichzeitig und überall. Obwohl ihr Blut zum Checken der Organfunktionen in der linearen Zeit bereits abgenommen war, wusste sie, dass sich die Ergebnisse ihrer Bluttests aus der zeitlosen Dimension heraus noch verändern ließen und die Blutwerte allein von ihrer Entscheidung, ob sie zurückkehren oder sterben wollte, abhingen. Hieß

---

<sup>5</sup> Ebda, S. 100

<sup>6</sup> Ebda, S. 99

ihre Entscheidung „sterben“, dann würden die Testergebnisse ein Organversagen anzeigen. Würde sie sich entscheiden weiterzuleben, dann würde in ihrem Blut eine Besserung ihrer Organfunktionen zu sehen sein. Und genau so geschah es: Sie entschied sich für ein Weiterleben in dieser Welt, die Bluttests wiesen auf eine Besserung der Organfunktionen hin und sie erwachte aus dem Koma.

Niemand hatte damit gerechnet und es war ein wirkliches Wunder für die Ärzte wie für die Angehörigen. Innerhalb weniger Wochen hatte sich der Lymphdrüsenkrebs bis heute vollständig zurückgebildet.

Die Nahtoderfahrung gleicht in der Essenz einer tiefen Meditation, in der alles losgelassen wird, das Ich zurücktritt und in ein grenzenloses Gewahren, ein grenzenloses Bewusstsein aufgeht. In diesem Bewusstsein ist alles enthalten, was auf der Ebene der Erscheinungsformen existiert. Jedoch nicht nur als Form und Gestalt, die wir mit unseren Sinnen als reale Welt erleben, nicht nur als Gedanken, Gefühle und Empfindungen, sondern auch als das gesamte formlose Universum – das unendliche Meer der Möglichkeiten, Form zu werden. Das Universum ist ein Meer aller Möglichkeiten, aus dem heraus sich die objekthafte Welt jeden Moment realisiert. *Anita Moorjani* sagt: „Es war, als berge jeder Augenblick unzählige Möglichkeiten in sich.“<sup>7</sup>

Das Heilende Feld ist das Meer aller Möglichkeiten – sowohl der Heilung als auch des Krankseins. Die Entscheidung für das Leben bewirkte bei *Anita Moorjani* im Meer der Möglichkeiten einen „Reset“. Eins mit dem grenzenlosen Bewusstsein konnte sie in der Nahtoderfahrung die Möglichkeiten erkennen und eine Entscheidung treffen. Das war keine Gedankenentscheidung, keine Überlegung, sondern eine Entscheidung ihres ganzen Wesens. Etwas in ihr wusste, dass diese Erfahrung, die sie gerade machte, für andere Menschen Bedeutung haben würde, und es deshalb ein Zurückkommen brauchte.

Im Zustand des grenzenlosen Seins sind wir ohne Konditionierung, ohne Überzeugungen, ohne Glaubenssätze, ohne Urteil, ohne Angst, ohne Erwartung. Ein Zustand der Freiheit und der unbegrenzten Möglichkeiten.

„Ich fürchte nichts,  
ich hoffe nichts,

---

<sup>7</sup> Ebd., S. 102

ich bin frei.“<sup>8</sup>

### **Wie sich Glaubenssätze und tiefliegende Überzeugungen auf Heilung auswirken**

Nicht positives Denken oder positive Überzeugungen und Glaubenssätze, wie sie beim Placebo-Effekt von Bedeutung sind, sind die Ursache für eine solche Tiefenheilung, sonder das Gegenteil dessen – es erfordert einen Zustand des Seins, in dem alle Überzeugungen und Prinzipien komplett aufgehoben sind. Dieses Sein – zu dem auch gehört, vom Wunsch nach Heilung abzulassen – kann einen „Reset“, einen völligen Neustart ermöglichen. Die Tiefenheilung erfordert die Abwesenheit von Überzeugungen und Glauben. Einen Zustand des allverbindenden Seins, nicht des trennenden Denkens.

Auf dieser Ebene gibt es keine von uns getrennte Schöpfung. Das Ich, die Schöpfung und die schöpferische Quelle sind ungetrennt und eins. Was auch immer aus diesem Einssein als schöpferischer Impuls in die Dualität des Lebens dringt, realisiert sich in Raum und Zeit. Der Mensch ist Mitschöpfer, Mitschöpferin.

Im Meer der Möglichkeiten sind alle Entwicklungen möglich: heilsame wie auch schädliche. Eines der stärksten Hindernisse für Heilungsprozesse ist die Angst: Angst vor Krankheit, Angst vor dem Sterben, Existenzangst, Versagensangst, Angst vor Einsamkeit, Angst, nicht geliebt zu werden. Selbstbilder und Selbstüberzeugungen wie „Ich kann nicht“ oder „Ich bin es nicht wert“ entziehen dem Organismus den Boden für die Selbstheilungskräfte. Alle Botschaften und inneren Bilder, von denen wir tief überzeugt sind, an die wir als Realität glauben, schaffen aus dem Meer der Möglichkeiten ebendiese Realität.

So kann jede medizinische Diagnose und die mit ihr verbundene Prognose die Krankheitsrealität verfestigen, fortschreiben und bestimmend für den Krankheitsverlauf werden. Eine Diagnose wirkt wie ein Urteil. Wir als Ärzte sprechen Urteile über unsere Patienten aus, wenn wir sie mit Diagnosen festlegen. Ärzte und Patientinnen und Patienten betrachten eine Diagnose als ein unveränderliches Faktum. Der kranke Mensch übernimmt das damit verbundene Urteil und beginnt sich mit der Diagnose zu identifizieren: „Ich bin ein Diabetiker“; „Ich bin ein Hypertoniker“; „Ich bin eine Rheumatikerin“; „Ich bin eine Asthmatikerin“. So wird der kranke Mensch auf seine Krankheit reduziert, versachlicht und festgeschrieben. Er geht quasi mit einem Schild auf

---

<sup>8</sup> Nikos Kazantzakis – auf seiner Grabinschrift in Heraklion (Kreta)

Vortrag: Heilsein – natürlicher Zustand des Menschen. Dr. K.-D. Platsch, Sauntsdorf am 1.5.13, S.: 12

der Stirn, auf dem der Name seiner Krankheit steht, durchs Leben. Eine Form der Entmenschlichung.

Diagnosen und Prognosen sind statische, unveränderliche Urteile. Sie halten den kranken Menschen in seiner Krankheit fest. Anders wäre es, wenn eine Krankheit als ein momentaner Zustand – ein Zustand gesundheitlichen Ungleichgewichts – betrachtet würde.

In der Medizin steht das Wort Nosologie für Krankheitslehre. Alle Krankheiten und deren Verläufe und Prognosen sind darin klar beschrieben und definiert. Ein unverrückbares Krankheitsmanifest. Nosologie leitet sich von dem altgriechischen Wort „*nosos*“ ab und bedeutet Ungleichgewicht – nicht Krankheit. In den alten Medizinkulturen wurde Krankheit als ein Ungleichgewicht der inneren und äußeren Sphären gedeutet. Ein Ungleichgewicht beschreibt jedoch immer einen momentanen Zustand, der keinesfalls statisch ist, der eine Krankheit nicht schicksalhaft fest schreibt, sondern der von seiner Natur her veränderlich ist und ein neues gesundes Gleichgewicht finden kann. Vermutlich ist das der Grund, weshalb sich die westliche Schulmedizin so schwer mit chronischen Krankheiten tut, denn statisch definierte Krankheiten haben wenig Chancen auf Veränderung und damit auf Heilung. Die konventionelle Medizin des Westens kennt nur die Möglichkeit, chronische Krankheiten mit Medikamenten oder anderen Hilfsmaßnahmen in Schach zu halten und die Symptome zu unterdrücken.

Das bedeutet, dass wir ein anderes Verständnis von Diagnosen und Diagnostik und einen anderen Umgang mit Diagnose-Mitteilungen brauchen.

### **Multiple Sklerose - sich aus der Diagnose lösen**

Das Beispiel eines Zwillingspaares, zweier jungen Frauen aus einer norddeutschen Großstadt, kann beleuchten, wie das gemeint ist. Bei einer der Schwestern wurde die Diagnose einer Multiplen Sklerose gestellt – eine chronische, in Schüben verlaufende Erkrankung des Nervensystems, die mit Lähmungen, körperlichen Einschränkungen, Schmerzen und Siechtum oft in den Tod führt. Drei Monate nach der Diagnose bekam ihre Zwillingschwester ebenfalls erste Symptome der Multiplen Sklerose.

Sie kamen in meine Behandlung. Der Grundpfeiler unserer gemeinsamen Arbeit war, sie aus den existenziellen Ängsten und aus den Verschlimmerungserwartungen in Bezug auf die Krankheit, die durch eine solche, zutiefst bedrohliche Diagnose auftreten,

herauszuführen. Wir besprachen, dass sie das Wort „Multiple Sklerose“ nicht mehr auf sich anwenden sollten, und wir von nun an nur noch von den gerade vorhandenen Symptomen reden würden. In der Weise, dass wir nicht mehr von einem MS-Schub sprachen, wenn sie neue Symptome hatten, sondern wir benannten einfach nur die Symptome: „Heute empfinde ich mehr Taubheit in der Hand und meine Kraft im Arm scheint mir geringer zu sein.“ So begannen wir gemeinsam, aus der Spirale der Selbstverstärkung der Krankheit durch den bedrohlichen Komplex negativer Überzeugungen, der die Diagnose „Multiple Sklerose“ impliziert, zu entkräften.

Trat angesichts der Symptome Angst auf, so ließen wir uns von der Angst zu den dahinterliegenden existenziellen Fragen leiten und diese Themen anschauen. Angst kommt fast immer aus der Ebene des Denkens, der bereits gemachten Erfahrungen, der Erwartungen und Konditionierungen – mit anderen Worten, sie entstammt dem Ego. Eine Übung gegen die Angst erwies sich als besonders hilfreich für diese jungen Frauen – eine Übung, die sie in ein Sein hinter das Ego zu führen imstande war: Es geht einfach nur darum, sich im Spiegel in die eigenen Augen zu schauen und dabei mit dem Abstand der Augen zum Spiegel zu experimentieren. Sie fanden schnell heraus, dass es einen bestimmten Abstand gab, bei dem sich die Angst unmittelbar auflöste, in dem ein Frieden und eine Stille, eine Gegenwärtigkeit und Geborgenheit auftraten, die sie längst verloren geglaubt hatten. Veränderten sie den Abstand nur geringfügig, dann waren sie wieder in der Angst. Dieser bestimmte Abstand, so konnten sie es benennen, war notwendig, um in den tiefen, spiegelglatten See ihrer Seele einzutauchen. Dort war kein Gedanke, kein Hoffen, kein Erwarten, keine Angst – einfach nur stilles So-Sein. So hatten sie etwas in sich entdecken können, auf das sie immer, wenn es nötig war, zurückgreifen konnten: auf eine in ihnen existierende Instanz des Friedens, der Liebe und Geborgenheit. Ein Zustand von Meditation.

Das Entkräften der Diagnose „Multiple Sklerose“, nur den Bezug zu den jeweils aktuellen Symptomen herzustellen *und* sie adäquat zu behandeln, und das allmähliche Lösen aus der Angst führten die beiden jungen Frauen in die Symptomenfreiheit – und das inzwischen schon seit mehreren Jahren. Der angstfreie Umgang mit Krankheit, das Lösen aus schlechten prognostischen Erwartungen und das Betrachten dessen, was im jeweiligen Moment ist, erschafft eine neue und heilsame Realität aus dem Meer der Möglichkeiten. Im Zustand tieferen Seins, in Abwesenheit von Angst, erschließt sich ein offener Raum – ein Raum der Unbestimmtheit, des Nichtwissens und der offenen

Möglichkeiten. Dieser offene Raum – ein Raum des einfachen Soseins – ist der „Ort“ des Heilenden Feldes.

Der amerikanische Sufi *Lex Hixon* sagt: „Der offene Raum ist der ortlose Ort, an dem alle Gebete und erhabenen Anliegen verwirklicht werden.“

Gelingt es, immer wieder alles Wissen über die Krankheit, über Methoden und Therapien, über Verläufe und Prognosen hintanzuhalten, tritt das universale Wissen als innere Weisheit zutage. *Anita Moorjani* drückt es so aus: „Ich habe das Gefühl, dass gerade der Umstand, Gewissheit zu brauchen, ein Hindernis für die Erfahrung umfassenderer Gewährsebenen darstellt. Im Gegensatz dazu hat der Prozess des Loslassens jeglicher Anhaftungen an irgendwelche Überzeugungen oder Resultate eine kathartische und heilende Wirkung.“<sup>9</sup>

### **Der innere Arzt – die innere Ärztin**

Jeder Mensch verfügt über ein eigenes Wissen, das ihm nützt, das für ihn heilsam ist und das seinem ureigensten Weg entspricht. Dieses Wissen zuzulassen und ihm zu vertrauen, ist bereits ein Teil des Heilungsgeschehens. In jedem Menschen gibt es eine heilende Instanz – den inneren Arzt –, die allzu leicht übersehen wird. Diese Instanz wahr- und wichtig zu nehmen, ist zentral für jeden Heilungsprozess. Wie jedoch können wir den inneren Arzt wahrnehmen? Vielleicht kennen Sie bei sich selbst oder von jemand anderen die Situation, in der ein Arzt oder eine Ärztin eine bestimmte Therapieempfehlung ausspricht, zum Beispiel ein bestimmtes Medikament einzunehmen, sich einer Bestrahlung oder einer Chemotherapie zu unterziehen, was auch immer. Und Sie oder jemand anderes spürt deutlich oder vielleicht auch nur unterschwellig, dass sie das nicht wollen. Dennoch folgen die meisten Menschen der ärztlichen Autorität, dem medizinischen Wissen. Und damit letztendlich der Angst, anstatt sich auf das eigene Gefühl der Unstimmigkeit zu beziehen. Wobei es hier auch immer eine Unterscheidungsfähigkeit braucht: zu unterscheiden, ob das Gefühl der Unstimmigkeit aus einer Konditionierung stammt, zum Beispiel aus einem Vorurteil, dass Schulmedizin grundsätzlich schlecht und Alternativmedizin immer die besserer Wahl sei, oder ob die Unstimmigkeit aus einem unkonditionierten, inneren Wissen stammt, das einem sagt, was in der jeweiligen Situation das Stimmige ist. Die in jedem

---

<sup>9</sup> Anita Moorjani, S. 188

von uns vorhandene Instanz des inneren Arztes spürt, wann eine Entscheidung oder eine Maßnahme stimmig ist oder nicht – nur fällt es vielen Menschen schwer, diese Instanz wahr- und ernstzunehmen und ihr zu vertrauen.

### **Der „innere Patient“ – Ausgangspunkt von Empathie und Menschlichkeit**

So wie jeder Patient seinen „inneren Arzt“ konsultieren kann, so existiert in jedem Arzt und jeder Ärztin auch ein „innerer Patient“. Ärzte sind auch Menschen und können krank sein oder krank werden. Die Erfahrung der eigenen Verletzlichkeit und Schwäche und des eigenen Schmerzes, mit anderen Worten die Erfahrung, dass Ärzte und Patienten auf einer existenziellen Ebene nicht voneinander getrennt sind, ist eine wesentliche Voraussetzung, sich in den anderen leidenden Menschen einzuschwingen und gibt ein sensibles, einführendes und mitfühlendes Maß in der Arzt-Patienten-Begegnung vor. Welche eine neue Dimension könnte in die Medizin einkehren, wenn sich Ärzte und Ärztinnen des „inneren Arztes“ ihrer Patienten und des „inneren Patienten“ in ihnen selbst bewusst würden – um wie viel einfühlsamer und sensibler, um wie viel respektvoller und menschlicher, und letztlich um wie viel heilsamer wäre dann unsere Medizin?

In vielen medizinischen Fragen und Entscheidungen sind Patienten gegenüber dem professionellen Wissen der Medizin überfordert, wenn der Kopf anfängt, die verschiedenen Argumente eines Für und Wider abzuwägen. Hier ist es nicht so sehr der Verstand, sondern das Gefühl zu den Fragen, die uns bewegen, das zur Leitschiene der Entscheidungen wird. Es geht nicht um „richtig oder falsch“, sondern um Stimmigkeit. Stimmigkeit signalisiert Eingestimmt-Sein, die Übereinstimmung mit dem, was ist. Stimmigkeit wandelt Angst und Konditionierung in Klarheit des Seins und Tuns. Sie steht in Verbindung mit dem Gewahrsein jenseits des denkenden und analysierenden Verstandes und schöpft aus einer tieferen Quelle des Wissens. Wie der persische Dichter und Mystiker *Rumi* sagt: „Jenseits von richtig und falsch gibt es einen Ort, da werden wir uns treffen.“

Zur Stimmigkeit sagt *Anita Moorjani*: „Wir wissen, dass wir auf der richtigen Spur sind, wenn wir fühlen, dass wir uns urteilsfrei im Zentrum der Liebe zu uns selbst und anderen befinden und wir unsere wahre Größe innerhalb des grenzenlosen Ganzen erkennen.“<sup>10</sup>

---

<sup>10</sup> Anita Moorjani: Heilung im Licht, S. 213



## **Das Heilende Feld – ein Feld der Liebe**

*Das Heilende Feld ist ein Feld der Liebe* – ein Netzwerk der Liebe. Liebe *ist* – es geht nicht primär ums Tun. Wo jedoch Liebe in ihrer reinen Form ist, da geschieht auch alles Notwendige.

In diesen Tagen gab es einen Film über die serbische Performance-Künstlerin und Mutter der Performance *Marina Abramovic* mit dem Titel: *The Artist Is Present*. Anlässlich einer Ausstellung ihrer Arbeiten im *Museum of Modern Arts* in New York machte sie eine Performance der besonderen Art: Es ging um das einfache Dasein in der Liebe. So jedenfalls empfand ich es.

Drei Monate lang war sie an sechs Tagen in der Woche von morgens bis abends im Museum, saß in der Mitte eines Ausstellungssaals auf einem Stuhl. Ein zweiter Stuhl stand ihr gegenüber. Die Ausstellungsbesucher konnten sich, solange sie wollten, ihr gegenüber setzen. *Marina Abramovic* war einfach nur da und schaute sie an. Und natürlich sahen sie sich in die Augen. Ohne Worte, ohne Geste, in völliger Stille und Bewegungslosigkeit. Der Film zeigt unendlich viele solcher Begegnungen, denn es waren oft Begegnungen von großer Tiefe und Berührung. Kurze, lange, lachende, weinende. Auf beiden Seiten. *Marina Abramovic* saß einfach nur da, sie tat nichts, sprach nichts. In ihren Augen spiegelten sich die Menschen und es ergaben sich Augenblicke großer Dichte und intensiv spürbarer Liebe. Die Menschen verlangsamten in ihrer Gegenwart. Und die Verlangsamung führte sie in eine eigene ungewohnte Präsenz, führte sie geradewegs zu sich selbst. Sie hielten inmitten ihres Alltagsstresses für eine kleine Weile einfach an. Selbst im Film waren die Stille, der Frieden und die unaussprechliche Weite des Seins zu spüren. Viele Menschen weinten, während sie *Marina Abramovic* in die Augen schauten, auch sie selbst. Momente tiefer Berührung. Auch für die, die nur von außen zusahen.

Liebe in einer grenzenlosen und bedingungslosen Weise entstand, war einfach da. Und es war so offensichtlich, dass die Liebe in jedem Menschen selbst da war, seiner eigenen Herzensnatur entsprach. „Du hast in deinem Innersten mehr Liebe, als du je verstehen könntest.“ Das sind *Rumis* Worte, und sie erfüllten sich inmitten der Öffentlichkeit eines amerikanischen Museums für moderne Kunst. Alles, was die in uns wohnende Liebe im Alltag überdecken mag, schmolz in diesem Gegenüber, in dem Sich-in-die-Augen-Schauen. Man konnte sehen und spüren, wie die Menschen sich nach der Liebe sehnten

und wie berührt sie waren, sie in der Herzensbegegnung in sich selbst zu entdecken. Diese Momente wurden zu Äonen der Heilung. Und genauso geschieht es im Heilenden Feld. Im Heilenden Feld ist nichts anderes als einfaches Nur-Dasein und Liebe. Und diese Liebe ist kein Gefühl, kein Liebe-haben-Wollen oder Liebe-Brauchen. „Sie ist die innerste Substanz des Universums“, sagt die Schriftstellerin *Christiane Singer*, gemartert von Schmerzen in den letzten Tagen ihrer Krebserkrankung.

Und so ist auch der Mensch in seinem Innersten Liebe – nur ist sie so oft überlagert und verdeckt durch unsere Sorgen, Ängste, Selbstbilder – durch unsere Vorstellungen von Mangel, dass etwas vom Glück fehlte. Besonders aber verdeckt durch die Illusion, dass wir vom Ganzen, von der Schöpfung und der schöpferische Quelle getrennte Wesen wären.

Im Anhalten aus der Rastlosigkeit gelingt es uns, für diesen einen Moment all unser Müssen, Suchen, Haben-Wollen loszulassen und zu uns selbst zurückzukehren. Und im Anschluss an uns selbst, im Anschluss an das grenzenlose Selbst, an das, was uns untrennbar mit Allem und der Wurzel des Lebens verbindet, liegen Frieden, Glück und Liebe. In diesem Moment sind wir auch für uns selbst da, schenken uns unsere ungeteilte Aufmerksamkeit, unsere Wertschätzung – einfach nur deshalb, weil wir *sind*, nicht weil wir etwas tun. Wir sehen uns selbst, in unserer Freude wie in unserem Schmerz. Wir sind im Zustand des Mitgefühls und der Liebe zu uns selbst und zu allem, was ist.

Die Botschaft an uns selbst, die Fähigkeit, uns selbst zu lieben, ist Heilung per se. Und all das war es, was die Menschen berührte – nur dadurch, dass da jemand war – in diesem Fall *Marina Abramovic*, die einfach nur da war und liebte.

Auf diese Weise werden wir uns unserer tiefsten Natur gewahr – der Liebe, die wir sind. Stellen Sie sich vor, wenn Ärzte und Ärztinnen ihren Beruf so begreifen würden, dass sie neben ihrer Professionalität einfach nur für die kranken Menschen da sein könnten, ohne in Aktionismus zu verfallen, und sie einfach nur lieben. Das herauszulieben, was sie sind: Liebe.

In diesen drei Beispielen, *Kurt Peipe*, *Anita Moorjani* und *Marina Abramovic*, habe ich versucht, Ihnen nahezubringen, was es mit dem Heilenden Feld auf sich hat.

Das Heilende Feld ist immer und überall vorhanden. Es existiert in jedem Menschen, in jedem Tier, in der ganzen Natur. Es wirkt als innerster Heilkern. Seine Wurzeln sind

jenseits von Raum und Zeit, inmitten der schöpferischen Quelle, und doch manifestiert es sich ganz konkret im Hier und Jetzt, wo und wann auch immer wir um Heilung fragen. Heilung lässt sich nicht machen, jedoch immer einladen.

### **Zusammenfassend**

Abschließend möchte ich noch einmal zusammenfassen, worüber ich gesprochen habe:

- *Das Heilende Feld ist ein Meer aller Möglichkeiten.* Alles, was möglich ist, existiert bereits im Universum und wartet auf seine Realisation. Und darüber hinaus kreierte das Universum im Voranschreiten seiner Existenz und Schöpfungskraft jeden Augenblick neue, bisher noch nicht existierende Möglichkeiten.
- Tiefste Heilung geschieht, wenn die persönliche *Heilungsabsicht* des Arztes und/oder des Patienten und das Loslassen von jedem Wunsch nach Heilung zusammenfällt mit dem schöpferischen Willen und der schöpferischen Energie der Quelle und beides eins ist.  
Auch wenn der Mensch Mitschöpfer und Mitschöpferin seiner Realität ist, so lässt sich Heilung nicht zielgerecht machen, sondern wir können uns der Möglichkeit zur Heilung nur in einem Akt der demutsvollen Absicht überantworten.
- *Das Heilende Feld ist ein offener Raum grenzenlosen, universellen Wissens,* zu dem es Zugang gibt, wenn es gelingt, das kleine Wissen, alles Gelernte, alle einschränkenden Gedanken, Vorstellungen und Überzeugungen hintanzustellen. In Ungewissheit, Nichtwissen und Unbestimmtheit öffnet sich eine universelle Weisheit, deren Teil wir sind.
- *Das Heilende Feld ist ein Feld der Liebe – grenzen- und bedingungslos.* Heilung aus der Tiefe geschieht immer auf dem Boden der Liebe zu uns selbst, was für viele Menschen eine der schwierigen Übungen ist. Selbst-Liebe kann es nicht genug geben, denn man kann nie genug lieben. Sie kann – entgegen den oft vorgebrachten Einwänden – nie zu Selbstsucht führen, denn Selbstsucht entsteht ausschließlich aus einem Mangel an Liebe.

Die Liebe in uns und zu uns selbst lässt alles frei fließen; die Energie fließt frei und ungehindert, die Lebenskraft und die Lebensfreude fließen von Neuem und frei. Und darin liegt tiefe Heilkraft. Was geschehen kann, wenn wir an unsere Lebensfreude und

Leidenschaft anknüpfen können, lässt sich am Beispiel von Kurt Peipe deutlich ablesen. Diese Freude entsteht ganz von allein, wenn wir wir selbst sind und unsere eigene Wahrheit leben.

Die eigene Wahrheit leben, bedeutet auch, sich ihr immer wieder mit Wachheit von Neuem zu stellen. Nichts in der Dualität ist von Beständigkeit. Und so ist auch Heilung ein Gut, das wir immer wieder neu einzuladen haben. Dabei meine ich mit Heilung eine größere, umfassendere Dimension als Gesundheit und Krankheit. Das Ziel, Krankheit zu überwinden ist nicht immer erreichbar – wir können Heilung eben nicht machen. Jedoch gerade wenn Krankheitssymptome bleiben oder wenn der Tod unausweichlich ist, bekommt die Dimension tieferen Heilseins größte Bedeutung. Auch in Krankheit und im Sterben gibt es ein Heilsein. Es ist ein völliges Zulassen dessen, was ist. Kein Wegschieben oder Anders-haben-Wollen, das den Menschen in sich selbst spaltet und im inneren Hader entzweit. Zulassen ist ein zentraler Aspekt des Heilseins, denn Krankheit und Sterben bekommen einen Platz im Leben. Und erst wenn alles im Leben einen Platz hat, dann ist der Mensch in wirklicher Ganzheit in sich selbst angekommen. Er ist ganz und heil.

In all dem tragen wir selbst zu unserer Heilung bei durch unseren Mut und unsere Entschlossenheit, uns unserem Nichtwissen anzuvertrauen, loszulassen von all unserem Müssen, Gefallen-Wollen, negativen Selbstbildern und vermeintlichen Gewissheiten, uns zu öffnen für das gänzlich Neue und Unbekannte, zum Beispiel unserer eigenen Heilung, und uns endlich zuzugestehen, dass wir liebenswert, ja, Liebe sind.

Auf diese Weise folgen wir unserer tiefsten Natur und alles, was uns darin einschränkt, kommt auf den Prüfstand und tritt zurück. So überantworten wir uns dem grenzenlosen Meer der Möglichkeiten, dem Heilenden Feld, im Wissen: Nicht ich heile – es heilt.